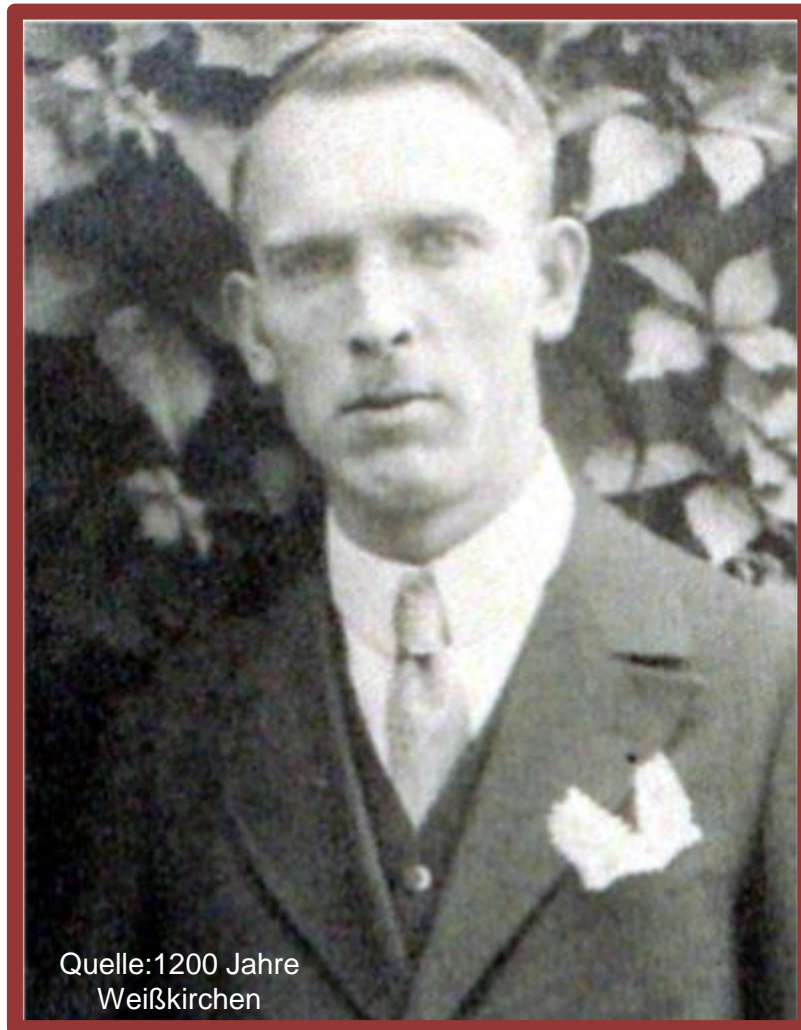


Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977



Chronist, Musiker und der letzte
Cifel der Volapük-Bewegung in Deutschland

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

**Mein Lebenslauf. Niedergeschrieben im Juni 1973 von
Johann Schmidt**

Jetzt, da ich kurz vor meinem 78. Geburtstag stehe, finde ich es angebracht, doch meinen Lebenslauf zu schreiben. Eigentlich sollte dies jeder tun, um sich Rechenschaft abzulegen, wie er die von Gott geschenkte Lebenszeit genutzt hat. Wobei die unzähligen kleinen Taten der Mütter und Väter, die Taten des kleinen Mannes meist verdienstvoller sind, ohne dass sie jemals genannt werden. Sie sind gleichförmig und damit ist ihr Schicksal besiegelt. Auch ich bin ein „kleiner Mann“ und nur zwei an sich bedeutungslose Geschehnisse haben mein Leben so beeinflusst, dass ich mich veranlasst fühle, in dies Geschehnisse und in ihre Folgen hineinzuleuchten. Schicksal- oder Fügung? Wer könnte es je beantworten!

Am 28. September 1895 erblickte ich in Weißkirchen das Licht der Welt. Mein Vater, Georg Schmidt, betrieb als Steinmetzmeister in unserem Haus, dem letzten Haus (Nr. 20) in der Bahnhofstraße ein Steinmetzgeschäft mit Gesellen (auch meine Mutter, Maria geb. Kleebach, war einer davon) und einem Lehrling. Mein Vater war auch ein guter Musiker und so begann schon mit knapp 5 Jahre mein Violin-Unterricht. Während ich von 1901-1908 die hiesige Dorfschule besuchte, ging ich nach Oberursel, um bei dem späteren Konzertmeister Christian Raufenbarth, Violine und Klavier fachmännisch zu erlernen. Für die Erlernung der Blasinstrumente (Trompete usw.) blieb mein Vater zuständig. Nachdem besuchte ich die Musik-Hochschule Frankfurt, das Dr. Hoch'sche Konservatorium. Schon früh erwachte in mir die Lust zum Sprachstudium.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Da ich durch meinen frühen Eintritt in das Konservatorium keine höhere Schule besuchen konnte, nahm ich mir in der Berlitz-School in Frankfurt gleich 2 Sprachen vor (Englisch und Französisch) und verzichtete lieber auf die freien Stunden meiner ersten Jugend. Ende 1912 verließ ich die Musikhochschule und war während dieser durch die Balkankriege etwas schlimmen Zeit (auch in einem Oberurseler Kino) als Pianist tätig. Im Jahre 1913 erhielt ich durch ein Fest-Buch des Arbeiter-Gesangsvereins „Eintracht“ erstmals einen kurzen Einblick in die Geschichte Weißkirchens. Diese 10 Seiten umfassende Chronik ergänzte ich -sie war von dem Oberurseler Chronisten August Korf geschrieben – sofort auf 16 Seiten. Damit hatte meine chronistische Arbeit begonnen und wurde dann bis zum Jahre 1934 eine zwanzigjährige Pause eingelegt.

Der erste Weltkrieg hatte zur Folge, das ich anfangs 1915 Soldat wurde. Im Spätherbst des gleichen Jahres wurde ich – im 4. Garde-Regiment dienend – bei Arras (Frankreich) an beiden Armen schwer verwundet. Über das Feldlazarett und Würzburg kann ich ins Lazarett nach Oberursel. Meine Arme wurden glücklicherweise geheilt; mit der Musik musste ich mich hinfort auf Klavier beschränken! Im Herbst 1916 wurde ich wieder Soldat. Als Militärmusiker im Infanterie-Regiment 132 war ich außerdem (in Straßburg) in den Nachmittagsstunden wieder als Pianist im Kino tätig und begann, mir ein Repertoire zu schaffen, um immer als Film-Musiker tätig zu sein. Nach Beendigung des I. Weltkrieges war ich kurz vor dem genannten Jahre wegen der Inflation im Büro der Veifer-Werke in Frankfurt (Röntgen-Apparatebau) tätig war.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Während meiner Kino-Tätigkeit in Oberursel hatte ich die nötige Zeit, mir in Frankfurt neue Kino-Noten zu erwerben und mir fremdsprachliche Literatur antiquarisch zu kaufen. In einem großen Antiquariat fand ich bei diesem Suchen einen Pappkarton voller Bücher mit der Aufschrift „Volapük“. Nachdem mir der Antiquar erklärt hatte, dass dies eine untergegangene künstliche Hilfssprache war, entsann ich mich in einigen Esperanto-Schriften recht üble Kritiken über Voß gelesen zu haben. Der Antiquar gab mir den Packen für wenig Geld, da es schon über ein Jahrzehnt dagelegen war und niemand in der Welt bei ihm oder in deren Börsenblatt je danach gefragt wurde.

Mit diesem Kauf und der kleinen Chronik von Weißkirchen war mein Leben weitaus vorbestimmt worden. Ich begann sofort mit dem Selbststudium der Volapük, das mich magisch anzog. Dann suchte ich in Zeitungen alte Anhänger der um 1895 verschwundenen Sprache. Es vergingen 2-3 Jahre ehe ich die ersten fand, mit Hilfe dieser ging es immer schneller; bis schließlich ca. 20 in Deutschland, der Schweiz und Österreich gefunden waren. Die deutschen Anhänger besuchte ich, ich wurde in diesem Kreis bekannt und meine Volapük-Bibliothek wuchs immer mehr.

Im Jahre 1923 verheiratete ich mich mit Antonie geb Kleespies, ebenfalls in Weißkirchen geboren. 1929 wurde unser 1. Sohn Robert, geboren, der dann leider im Alter von 11 Jahren verstarb.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

1929 war ich schon einem größeren Kreis bekannt geworden. Zu ihm gehörte auch Jakob Sprenger; einer der führenden Schweizer Freiwirtschaftler um Silvio Gsell. Er war leidenschaftlicher Anhänger des Volapük und besaß die größte Bibliothek dieser Sprache. Wir befreundeten uns nach Jahren sehr und ich besuchte ihn während vieler Wochen in Gams, wo ich auch nach seinem Tode seine Bibliothek teilweise übernahm.

Aus dem Jahre 1955 stammt meine Freundschaft (und gemeinsame Arbeit an der Volapük-Zeitung) mit Johann Krüger in Amsterdam. Nachdem Dr. Jörg durch Krieg und Faschismus kein großer Erfolg seiner Volapük Reform beschieden war, haben wir beide: Krüger und ich es wieder in aller Welt bekannt gemacht. Ich habe meinen Freund oft besucht und bewundert; er war sehr geistreich und sprach 21 Sprachen perfekt und Jüdisch (Staatsprache Israels), Russisch, Norwegisch usw.

Obwohl viele Anhänger gestorben waren, kamen jetzt vereinzelt Anhänger aus Holland, Amerika und vielen anderen Ländern hinzu. Vor allem wurde ich mit entscheidenden Männern bekannt, mit dem holländischen Generalstabsarzt Dr. Arie de Jong und mit Professor Dr. Dr. Albert Sleumer in Godesberg am Rhein. Besonders mit dem Letzteren, der nicht nur den kirchlichen Titel eines Prälaten besaß, sondern auch als Philologe auf dem Gebiete des Alt-Französischen allein schon eine ganze Reihe diesbezüglicher Schriften schuf, verband mich eine herzliche Freundschaft.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Er sprach 10 Sprachen perfekt aber über alles liebte er das Volapük. Und der holländische Gelehrte hatte nach seiner Militärzeit in Ostindien sein Leben nur noch der Reform des Volapük gewidmet. Ich hatte den Wunsch nach einer solchen Reform ebenfalls empfunden. Als ich Dr. de Jong kennen lernte, hatte er schon 10 Jahre lang täglich 12 Stunden lang an dieser Arbeit gehangen. Ich erhielt als Erster das neue große Wörterbuch und die ersten Grammatiken. Ich war hellauf begeistert, weil J. U. Schleyers des Erfinders Grundprinzipien erstmals ohne Ausnahme zur Geltung kamen.

Ich arbeitete mit an der praktischen Ausgestaltung, übersetzte in den ersten Jahren ca. 50 größere Novellen und 5 große Romane, wodurch der Wortschatz sich um 10000 Wörter vergrößerte. Wir riefen eine Volapük-Zeitung ins Leben und jeder von uns gab Lehrbücher heraus, ich 1932.

1933 wurde mein 2. Sohn, Reinhold geboren. Ich war seit 1926 im Luitpoldkino in der Kaiserstraße in Frankfurt als Musikleiter tätig gewesen und verlor 1933 durch den Tonfilm mein Amt. Mein Chef hätte mich gerne sonst wie beschäftigt, aber ich war nicht in der Partei. Dann wurden die internationalen Hilfssprachen verboten und in dieser Hinsicht war ich schon bekannt geworden. Kurz- ich erhielt nirgends Arbeit.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Es gelang mir, 1934 in einer privaten Ballettschule in Frankfurt stundenweise unterzukommen, dann wurde ich in Steinbach unterstützt, sodass ich als Nicht-Parteimitglied durch das Fehlen wirklicher Musiker dort überall spielte und mir auch Musikschüler suchen konnte. Mein Verdienst war aber sehr bescheiden und steigerte sich erst nach Jahren etwas.

1934 wurde ich mit dem bekannten Hilfssprachen-Forscher Paul Tarnow aus Düsseldorf-Oberkassel befreundet. Dieser Herr, ein Ober-Regierungsbaumeister, sollte eigentlich meine eventuelle Korrespondenz (und auch die der anderen Unentwegten) überwachen. Stattdessen wurden wir enge Freunde, da er insgeheim ebenfalls Anhänger dieser Bewegung war. Er deckte mich, durch seine guten Verbindungen nach oben, bei einigen häkeligen Korrespondenzen ab, wir besuchten uns und ergänzten gegenseitig unsere beiden großen Bibliotheken, beide waren schon Zeitungen vorher erwähnt worden.

Ich merkte bei meinen Besuchen, dass er manche damals Verfolgte mit Brot usw. versorgte. Mit Beginn des II. Weltkrieges verschwanden meine Musikschüler und unsere Lage war verzweifelt.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Hiervon stammen meine gedruckten Taunus-Schlager. 1940 starb mein Sohn Robert und nach vergeblichen Versuchen den total ausgehungerten Musiker mit 45 Jahren nochmals zu einem Frontsoldaten zu machen (beginnend am 1. Kriegstage 1939) beordnete man mich zum totalen Arbeitseinsatz 1942 in die Ceresin-Fabrik Schütz in Weißkirchen als „Werkschutz-Pförtner“. Hier nahm mich auch der feinsinnige Musikfreund, der Betriebsleiter, unter seine Fittiche. Es wurde ein Werks-Orchester gegründet, dem auch Belgier und Franzosen angehörten. 1944-1945 kamen dort schlimme Zeiten. 1945 erlebte ich in der fast menschenleeren Fabrik viele sehr gefährliche Luftangriffe.

Ich hatte schon angeführt, dass in den Jahren vor 1940 bereits einige meiner Hilfssprache-Forschungs- Schriften im neutralen Ausland gedruckt wurden, so auch 1939 die erste „Geschichte des Volapük“ 10 Stu in Holland.

In den langen Nächten meines bloße Anwesenheit verlangenden Dienstes in der Fabrik entstanden dann die Erst-Manuskripte meiner weiteren Forschungsarbeit aus der Volapük-Geschichte. Des Weiteren viele Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen, oder eigene Novellen, die später gedruckt wurden. Es entstand eine große Reihe von Manuskripten, denn die Nächte waren lang und es waren derer Hunderte. Dann aber stiegen wieder die Veranstaltungen, ich spielte bei Soldaten, fand in Niederursel außer in Steinbach eine zweite Musik-Heimat, nachdem ich schon 1936 die Kapelle Schmidt-Bandke gegründet hatte, die vor allem in Kronberg gute Beschäftigung fand.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Als der Krieg beendet war, spielte ich einige Monate im Hause des Generals Male Narny (Königstein). Bei den Besatzungstruppen spielte ich ganz wenig; aber lange bei Polen, weil ich bei Ihnen auch etwas für meine Familie bekam.

Wieder hatte ich meine Stellung verloren und wieder war es bitter. Aber schon 1947 hatte ich wieder viele Musikschüler und war wieder in der Ballettschule beschäftigt.

Der Zusammenbruch 1945 gewährte mir sehr viel Freizeit. Auf verschiedene Anregungen, besonders von Pfarrer Reichwein, begann ich dann meine Chronik von Weißkirchen zu schreiben. Im Pfarr-Archiv und bei befreundeten Stellen fand ich viel Material, vieles kam durch eigene Erinnerungen und so wurde schon die erste Niederschrift ganz ansehnlich.

1947 folgte in Hollands Volapük Zeitung ein großer Forschungs-Beitrag und 1951 erschien dortselbst in einer Zeitschrift eine kurze Biographie von mir. 1951, 1954 und 1956 erschienen in Weißkirchener Festbüchern meine ersten gedruckten Berichte über die Geschichte Weißkirchens.

In diesen Jahren hatte ich auch meine handgeschriebenen Volapük-Forschungen in 5 Teilen mit der Maschine vervielfältigt. 1955 erschienen zwei Musikstücke von mir im Duo-Verlag in Wallershausen.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Ab Juli 1950 hatte ich mit meiner Frau ein Schreibwaren-Geschäft eröffnet; 1955 vergrößerten wir durch einen Anbau unser Haus, 1961 wurde der Laden angebaut; 1963 die Garage und der Hof modern gestaltet und schließlich 1971 das Haus durch Abriss und Aufbau um einen Stock erhöht.

Ab 1957 bis 1962 erschienen in der „Volapükagased“ in Amsterdam zwei eigene große Novellen, 40-50 Gedichte, 4 Novellen von Poe, einige Novellen deutscher Autoren und meine „Geschichte des Volapük“ in neun großen Fortsetzungen.

1964 erschien diese „Geschichte“ in Amsterdam als Buch, 1963 erschien meine „Geschichte der katholischen Pfarrei Weißkirchen“ in der „Chronik der Pfarrei Sankt Crutzen zu Weißkirchen.“

1965 kam meine „Chronik der Gemeinde Weißkirchen“ als Buch heraus. Im gleichen Jahre noch erschien mein „Poesie aus Weißkirchen“ als ein stattliches Büchlein.

Veranlasst auch durch meinen Onkel Johann Stimpert, wandte ich mich ab 1963 mit dem Erscheinen des 2. Taunuswächter verstärkt den heimatkundlichen Arbeiten zu. Im Taunuswächter erschien nur meine Skizze über „Untergegangene Stätten im vorderen Taunusgebiet“, dann folgten ab 1964 18 große Beiträge meist mit Bildern versehen: Die Chronik von Kalbach (3 Folgen)- Die Mühlen am Urselbach (2 Folgen) – Die alte Mundart im Vordertaunus (2 Folgen)- Henninger Biographie in 3 Folgen- die Stätte Crutzen in 2 Folgen und 6 weitere Beiträge, die Oberursel und Weißkirchen betreffen.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Als der „Tauruswächter“ 1969 einging, schrieb ich 1971 meine „Alt-Weißkirchener Erinnerungen, „in 19 großen Folgen in den „Weißkirchener Nachrichten“. Das Ganze würde ein Buch ergeben.

1972 und 1973 folgten wieder mehrere große Beiträge Novellen und Lieder in Volapük in der Zeitschrift „Union“ in Amsterdam.

Seit vielen Jahren habe ich Volapük Korrespondenz mit allen Ländern in Europa und vielen Ländern in anderen Erdteilen, darunter mit einigen Universitäten, großen öffentl. Bibliotheken und Museen.

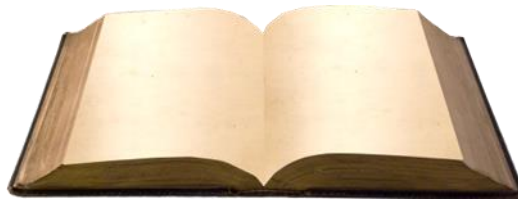
Größere Beiträge aus der Kino-Musikerzeit erschienen 1967 in „Kirche und Film“ in Bethel und im Evangelischen „Film-Beobachter“ in München. Einige Artikel sind im „Taurus-Anzeiger“ erschienen, oder in den „Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde“ in Oberursel.

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977

Ab 1973 habe ich in der „Taunus-Chronik“ begonnen, die Biographien der bekanntesten Heimatforscher (nebst ihrer Literatur) zu schaffen. In vielen Zeitschriften der intern. Sprachen sind meine Arbeiten und Schriften besprochen worden. Gottseidank war ich bis über die Siebzig hinaus gesund, in den letzten Jahren hat sich aber das Alter sehr bemerkbar gemacht. Wie es auch kommt, ich glaube, dass sich mein Leben gelohnt hat, nicht nur in familiärer Hinsicht sondern auch im Dienste für die Allgemeinheit. Es war mir vergönnt, manches aus der Vergangenheit festzuhalten.

Im Alter von 70 Jahren habe ich meine Musiker-Bestätigung beendet; mit 77 Jahren haben wir unseren Papierladen geschlossen. Wir haben zwei Enkelkinder (Mädchen).

Lebenslauf Johann Schmidt Weißkirchen
1895 - 1977



Von
Heidi Decher
2019-01-20

*Dieses Buch kann als .PDF-Datei
unter
www.Ursella.Org
ausgedruckt werden*